

Staatliches Komitee für Rundfunk
Redaktion Monitor

7. Beitrag
Mod.: Wolfgang Labuhn

DLF, 6:00 Uhr vom 24. Oktober 1989/be

W. Biermann und B. Bohlay zur Entwicklung in der DDR

- B/A -

Labuhn:

Wir möchten etwas Neues ausprobieren. Am Telefon in Ostberlin begrüße ich Bärbel Bohlay, Mitbegründerin der Reformbewegung "Neues Forum", und in Hamburg Wolf Biermann, der vor knapp 13 Jahren gegen seinen Willen aus der DDR ausgebürgert wurde. Ihnen beiden zunächst einmal guten Morgen!

Bohlay:

Guten Morgen!

Biermann:

Guten Morgen, guten Morgen!

Labuhn:

An dieser gleichzeitigen Konferenz können Sie merken, meine Damen und Herren, daß Bärbel Bohlay und Wolf Biermann per Konferenzschaltung jetzt auch direkt miteinander sprechen können. Und ich nehme an, sie haben sich einiges zu erzählen. Freut sich Bohlay, Sie haben das Wort.

Bohlay:

Ich wollte einfach irgendwie in dieser Situation, wo Wolf eigentlich unbedingt dazu gehören würde oder auch dazu gehören, obwohl er jetzt soweit weg ist, da wollte ich einfach mit ihm telefonieren. Und irgendwie wollte ich unbedingt, daß er etwas zu uns sagt.

Biermann:

Bärbel, es ist doch klar. Mein Herz schlägt mir bis zum Hals hoch, bei all dem, was jetzt bei euch passiert. Es ist ja alles meine eigene Sache, die dort verhandelt wird. Ich bin voll mit großer Freude und Bewunderung, über das, was jetzt passiert. Da ich aber nicht eine Eintagsfliege bin, bin ich auch voll mit großer Skepsis, die ja leider auch begründet ist. Es ist im Grunde, wie immer, große Skepsis und große Hoffnung. Beides in einer kleinen Menschenbrust, und diesen Widerspruch muß man eben aushalten. Und ich glaube, auch geht es im Grunde nicht so ganz anders.

Bohlay:

Du, eigentlich geht es mit im Grunde ganz schön viel anders.

Biermann:

Ja?

Bohlay:

Ja! Ich habe natürlich genau in dieselben Leute, in die Du das Mißtrauen hast, kann ich mir alles sehr gut vorstellen, habe ich das auch. Aber weißt Du, wenn 300 Leute auf die Straße gehen, in die habe ich ein ganz großes Vertrauen, daß die sich nicht totreden lassen, daß die eigentlich ganz genau wissen, was Dialog ist und daß der nicht auf Knopfdruck herzustellen ist, daß sich so etwas entwickeln muß und daß dazu Selbstkritik gehört und daß dazu gehört, daß Du auf unserer Demo am 4. singen kannst.

DLF, 6.00 Uhr

- 2 -

24. 10. 1989/be

Biermann:

Na, Du hast ja tolle Pläne.

Bohlay:

Ja, habe ich auch.

Biermann:

Meinst Du, das ist möglich? Meinst Du wirklich?

Bohlay:

Wenn was nicht hinauen sollte und wenn Selbstkritik dasein sollte, dann muß das möglich sein, daß Du hier für uns singst, Dann singst Du für uns alle. Und ansonsten wissen die ganz genau, daß Du nicht für sie singst.

Biermann:

Ach, Mensch Bärbel. Mach mir nicht den Mund wässrig.

Bohlay:

Doch, wir möchten ...

Biermann:

Ich möchte so so gerne bei euch sein und singen oder Handstand machen. - es ist mir egal. Auf jeden Fall bei euch sein.

Bohlay:

Ja, das weiß ich.

Biermann:

Klar Mensch, dann bringe ich meine schöne alte Weingitarre aus Mark-Neukirchen mit, auf der ich ja immer noch spiele. Ja

Bohlay:

Ja. Am 4., Wolf.

Biermann:

Was, jetzt am 4.?

Bohlay:

Um 10.00 Uhr, lade ich Dich jetzt ein.

Biermann:

Oh, Ihr Verrückten, Ihr wunderbar Verrückten. Ich will das gerne, natürlich.

Bohlay:

Also, Du mußt kommen!

Biermann:

(lautes Gelächter)

Bohlay:

Es ist auch Zeit zum Lieben vielleicht langsam.

Biermann:

Ach Mensch, Du. Man kann es überhaupt nicht glauben, daß man darüber überhaupt nachdenken darf. Aber es ist ja wahr.

KOPIE
BSU